



Hallisches patriotisches W o c h e n b l a t t

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und
wohlthätiger Zwecke.

Viertes Quartal. 48. Stück.

Den 30sten November 1811.

I n h a l t.

Ueber Thierhezen und andere grausame Schauspiele. —
Sinnegedichte. — Armenfachen Milde Beyträge. — Anzeig. —
Noch ein Wort für die unglücklichen Wölnitzer. — Verzeichniß
der Gebornen 2c. — 25 Bekanntmachungen.

Der Gerechte erbarmt sich auch seines Viehes;
aber das Herz des Gottlosen ist unbarmherzig.

Epr. Gal. 12, 10.

vergl. 2 Mos. 23, 5. 5 Mos. 22, 4. Jon. 4, 11.

I.

Einige Worte über Thierhezen und andere grau-
same Schauspiele zur Belustigung des Volks.

Vielleicht hat auf mehrere Leser öffentlicher Blätter
die Nachricht, daß igt wieder ein Herr Simonelli,
Besitzer einiger Bären, Wölfe, Hunde und anderer
unglücklichen Thiere umherzieht, nicht um sie als eine
naturhistorische Merkwürdigkeit zu zeigen, sondern um
XII. Jahrg. (48) dem

dem Volke das grausame Schauspiel eines Kampfes unter ihnen zu geben, eben den unangenehmen Eindruck gemacht, als auf den Verfasser dieses Aufsatzes. Vielleicht hat es sie besonders in Verwunderung gesetzt, daß dieser Mann, selbst in einer sonst durch Humanität berühmten Stadt, wie Berlin, ein solches Schauspiel zu Stande gebracht habe, wiewohl es, wie es scheint, ihm auch nur einmal damit gelungen ist.

In der Hauptstadt der östreichischen Monarchie war man freylich in den vorigen Zeiten, und noch vor zwanzig Jahren, so gewöhnt daran, daß die Einnahme der Hag — wie man sie nannte — zu wohlthätigen Zwecken verwendet wurde, vielleicht um dadurch das schlechte Mittel zu heiligen. Aber auch da hat die Weisheit und Menschlichkeit der Regierung, seit das dazu bestimmte Gebäude abbrannte, ihre Wiederherstellung untersagt, und so der Grausamkeit auf einmal ein Ende gemacht.

Wer es wohlmeint mit der Jugend und dem Volk, muß wünschen, daß durch solche Schauspiele nie seine Vaterstadt entweiht werde. Wir dürfen es auch gewiß in der unsrigen von unsern humanen Polizeybehörden erwarten, daß ihr Sinn und ihre Wachsamkeit uns vor dem Anblick oder der Nähe solcher grauslichen Mißhandlungen unschuldiger Geschöpfe sicher stellen werde.

Wer noch einen Augenblick zweifelhaft seyn könnte, ob nicht auch diese Art der Erlestigung des Volks unschädlich genannt werden könne, der wird davon zurückkommen, wenn er sich lebhaft denkt, wie sehr der Mensch die Menschlichkeit auszieht, sobald er Wohlgefallen an solchem Erwerb hat.

Schwer:

Schwerlich hat dies ein Schriftsteller mit so lebendigen Farben dargestellt, als der unlängst zu Berlin verstorbene, von so vielen Seiten achtungswerthe und verdiente Nicolai in seiner Reisebeschreibung (4. Bd. S. 330). Vielleicht ist es doch nicht ganz unnütz, auch für Lehrer der Jugend nicht ohne Interesse und Brauchbarkeit, wenn wir hier einen Auszug aus dem Abschnitt mittheilen, welcher diesem Gegenstand gewidmet ist.

„Das abscheuliche Schauspiel der Thierhay — so schrieb er im Jahr 1781 — noch überhaupt in Wien, und so großen Zulauf zu demselben zu finden, muß einen Fremden in Erstaunen setzen. Der allgemeine Charakter des österreichischen Volks ist sanft. Freylich ist es auch zu Wollüsten und sinnlichen Genüssen aller Art sehr geneigt; und Ueberfluß sinnlicher Genüsse kann allerdings sehr leicht leichtsinnig und endlich unempfindlich machen. Aber es ist doch unbegreiflich, wie in Wien sogar Leute, die nicht zum Pöbel gehören, mit Wohlgefallen diese Grausamkeit ansehen können; und eben so unbegreiflich ist es, daß dieses unmenschliche Schauspiel von jeher an den Sonn- und Festtagen gegeben worden ist. In England hält man den Sonntag so heilig, daß niemand sich trauet, ein Spiel Karten in die Hand zu nehmen, oder ein musikalisches Instrument zu spielen; und in Wien entheiligt man die Tage der Ruhe und des öffentlichen Gottesdienstes damit, daß man unter dem gräßlichsten Getümmel unschuldige Thiere martern läßt. Die gemeinen Leute, so wie sie eben an den Sonn- und Feiertagen aus der Messe kommen, und noch Gebete käuen und an den Rosenkränzen zupfen,

bleiben Haufenweise an den Ecken bey den Anschlagzetteln stehen, lachen über den albernen Witz der Ankündigungen, und freuen sich im voraus des hündischen Vergnügens, welches Nachmittags auf sie wartet. Schon gegen 3 Uhr wird in der Gegend des Herzhauses die Trommel gerührt, und die Jagd ausgerufen. Das Herzhaus ist ein hölzernes ziemlich hohes rundes Gebäude, welches einen großen mit Sand beworfenen Platz einschließt. Das Erdgeschoß enthält lauter Kammern, worin die wilden Thiere eingeschlossen sind, und vermittelst einer aufgezogenen Fallthüre auf den Platz gelassen werden können, und neben der Thüre, wo die Zuschauer hinein gehen, sind größere Behältnisse für die Hunde.

Ich habe dieses unmenschliche Schauspiel einmal gesehen, denn gewisse Abscheulichkeiten muß man mit Augen sehen, um sie sich vorzustellen. Aber ich möchte es auch um vieles nicht noch einmal sehen. Gleich beym Eintritte ins Haus schlägt ein widriger Gestank von den Ausdünstungen der Thiere und von dem Nase, womit sie gefüttert werden, nebst dem Bellen der Hunde, dem Brüllen der wilden Thiere, und dem unbändigen Geschreye der Jagmeister entgegen. Gleichwohl fand ich die drey Reihen übereinander gebauter Logen und Gallerien voll gepfropft von Zuschauern beiderley Geschlechts. Nicht bloß vom Pöbel, man sah auch Herren wohl frisiert und gepudert, in gestickten Kleidern. Ja was noch bedauernswürdiger und beynah unbegreiflich war, ich sah da Frauenzimmer mit allen Reizen der Natur, mit allem Aufputze der Kunst gezieret, und sah ihre schönen Hände sich wechselsweise bewegen, die Riechfläschgen

zu öffnen, und unmäßig zu klatschen, wenn die Hunde einem Thiere nach dem Ohre schnappten. Man darf nicht glauben, daß die Thiere noch natürlichen Muth und Kraft ihrer Wildheit haben oder zeigen können. Es wäre wenigstens noch auf eine Art sehenswürdig, die wilde Kraft und Behendigkeit eines ungezähmten Thieres zu betrachten. Aber auch dieses siehet man nicht einmal. Die Thiere sind schon durch vorige Kämpfe abgemattet und furchtsam gemacht. Wenn die Fallthüre aufgezo gen wird, so pflegen sie nicht immer herauszufahren, sondern sie ziehen sich in den hintersten Theil ihres Lochs zurück. Alsdann bringen drey oder vier Kerls einen großen Hebebaum, und stoßen so lange auf das Thier zu, bis es aus Schmerz in den Hebebaum beißt, an welchem sie es alsdann aus dem Loch auf den Platz hinausziehen. Sogleich werden zwey oder mehr große Hunde, welche bis dahin unter beständigem wüthenden Bellen von den Hergemeistern sind gehalten worden, losgelassen. Gemeinlich suchen die Thiere zu fliehen, so lange sie können, aber sie werden bald von den Hunden gepackt, gezaust, in die Ohren gebissen, oder ihnen gar die Ohren abgerissen. Sonderlich wenn das letztere geschieht, läßt sich das viehische Gelächter nicht beschreiben, welches die Zuschauer ausstoßen, und das unmäßige Geflatsche mit den Händen, und das Getrampel mit den Füßen. Weil die Thiere zu weiteren Kämpfen sollen aufbewahrt werden, so fallen die Hergemeister, sobald die Hunde gepackt haben, den Hunden in den Nacken, reißen ihnen das Gebiß auf, und halten sie unter dem abscheulichsten Geheule und Gebelle fest, unterdessen das angefallene Thier ächzend, blutend,

blutend, und vor Schmerz brüllend nach der gedöfneten Fallthüre zuweilet. Es ist ein unbeschreiblich ekelhafter und scheußlicher Anblick, die armen Thiere so quälen zu sehen.

(Der Beschluß im nächsten Stück.)

 II.

 S i n n g e d i c h t e.

Die Blüthen des Lebens.

Wehet der Herbst des Alters sie ab, die Blüthen
 des Lebens;
 reif erglänzet und schön dann die liebliche Frucht,
 die im Herzen erzeugt ein edles, nütliches Leben, —
 hohes Ruhegefühl nach den Thaten der Pflicht.
 Stürmt in der Jugend der Sturm der Leidenschaften
 sie nieder:
 ach, verlohren ist dann beydes — Blüthen und
 Frucht.

 T r o s t.

Auch das Alter verjüngt sich oft im Lenze der
 Dichtung;
 Unter verdorrttem Laub duften ihm Weisichen hervor.

 Chronik

Chronik der Stadt Halle, des Saal- und Mansfeldischen Kreises.

I. Armen s a c h e n.

1) Eine vom Herrn Z. geschenkte und durch die Frau P. bezahlte Schuld 12 Gr.

2) Eine von Ebendenselben geschenkte, durch Frau S. bezahlte und von dem Armenvoigt Gartzhof einkassirte Schuld 10 Gr.

3) Bey einer am 24. Nov. gehaltenen vergnügten Hochzeit sind für die Armen gesammelt und durch Hrn. Schmahle abgegeben 20 Gr.

4) Bey einem vergnügten Kindtaufenmahle sind für die Armen gesammelt und von J. G. K. abgeliefert 2 Thlr. 1 Gr.

5) Bey einem andern vergnügten Kindtaufenmahle sind durch die Frau Barmann abgegeben 3 Thaler.

6) Bey einer ähnlichen Gelegenheit sind durch Ebendieselbe abgeliefert 1 Thlr. 4 Pf.

2. A n z e i g e.

Da es mir, nach der letzten Erklärung der hiesigen Badedirection im Hallischen patriotischen Wochenblatte, nicht mehr gleichgültig seyn kann, daß mich ein Theil des Publikums für den Verfasser der beyden gerügten Aufsätze halten soll, so erkläre ich hiermit öffentlich: daß ich weder der Verfasser jener Aufsätze bin noch ihn kenne. Mehrere seiner Aeußerungen halte ich auch für ungegründet. So glaube ich namentlich: daß das hiesige Schauspiel, der Nähe von Lauchstädt wegen, der

Stadt und Universität weit mehr nütze als schade. Wenigstens kann ich versichern, daß ich bey meinen Zuhörern durchaus keinen schädlichen Einfluß des Schauspiels auf den Collegienbesuch bemerkte, ob ich gleich die ganze Schauspielzeit hindurch unausgesetzt Nachmittags von 4 bis 5 Uhr gelesen habe.

Halle, den 25. November 1811.

Senff, Prof. der Medicin.

3.

Noch ein Wort für die unglücklichen Plösnitzer.

So wie ich denen, die mir für die unglücklichen Plösnitzer einen Beytrag geschickt haben, herzlich danke, so empfehle ich auch bey dieser Gelegenheit, zur Erweckung und Belebung wohlthätiger Gesinnungen gegen die Leidenden, die nach dem unglücklichen Brande vor der trauernden Gemeinde von ihrem Prediger, Herrn Pastor Gerlach, gehaltene Predigt. Sie ist bey Hrn. Grunert dem ältern auf dem Moritzkirchhofe für 2 Groschen zu haben und wird zum Besten der Abgebrannten verkauft. Möge sie doch alles das Gute bewirken, was ihr Verfasser sowohl bey dem mündlichen Vortrag als dem Abdruck derselben erzielt!

Verzeichniß der bis jetzt eingekommenen Beyträge.

- D. 21. Nov. 16 Gr. für die Abgebrannten zu Plösnitz.
 — 2 Thlr. für den alten 70jährigen Mann zu Plösnitz.
 D. 22. 1 Thlr. für die verunglückten Plösnitzer.
 D. 23. 1 Thlr. für die beyden 70jährigen Einwohner.
 D. 28. 1 Thlr. 8 Gr. für die Abgebrannten.

D. Wagnitz.

4.

Gebohrne, Getrauerte, Gestorbene in Halle re.
November 1811.

a) Gebohrne.

Marienparochie: Den 12. Nov. dem Leinwebermeister Weinack eine Tochter, Marie Caroline. — Den 18. ein unehel. S. — Den 20. ein unehel. S. — Den 21. dem Glasermeister Scheffler eine Tochter, Ernestine Emilie Emma.

Ulrichsparochie: Den 20. Nov. dem Salzwicklermeister Thalmann ein S., Joh. Carl Gottlieb. — Den 21. ein unehel. S.

Moritzparochie: Den 7. Nov. dem Schneidermeister Pabst ein S., Johann Louis. — Den 14. ein unehel. S. — Den 16. eine unehel. F. — Den 17. dem Buchdrucker Köppler ein S., Carl Friedrich. — Dem Frachtfuhrmann Löwe eine F., Christiane Elisabeth. — Den 20. eine unehel. F. — Den 21. eine unehel. F. — Den 22. dem Marqueur Nilius ein S., Friedrich Wilhelm. — Dem Handarbeiter Christall eine F., Marie Friederike.

Katholische Kirche: Den 23. Nov. dem Musikus Richter eine F. todgeb.

Neumarkt: Den 14. Novbr. dem Böttchermeister Schulze eine F., Johanne Christiane Friederike.

Glauchau: Den 18. Nov. eine unehel. F.

b) Getrauerte.

Katholische Kirche: Den 24. Nov. der Zimmergeselle Taatz mit J. W. Winterstein.

c) Gestorbene.

Marienparochie: Den 16. Nov. des Pestschaftstechers Fischer Ehefrau, alt 42 J. Auszehrung. —

Den 18. der Bürger Schade, alt 52 Jahr 1 Mon. Auszehrung.

Ulrichsparochie: Den 16. Novbr. der Leinwebermeister Weimare, alt 77 Jahr, Entkräftung. —

Den 17. des Schuhmachermeisters Glasmann Sohn, Ferdinand Albert, alt 5 M. Krämpfe. — Den 19. des Viktualienhändlers Lippert Ehefrau, alt 76 J. Entkräftung.

Domkirche: Den 23. Nov. der Strumpfwirkergef. Hagemann, alt 48 Jahr, Nervenfieber. — Des

Buchdruckers Lofke jun. L., Rosine Friederike Henriette, alt 3 J. 5 M. 3 W. 2 L. Krämpfe.

Katholische Kirche: Den 23. Nov. des Musikus Richter L. todtgeb.

Neumarkt: Den 23. Nov. des Invalid Rathgeber Ehefrau, alt 72 Jahr, Entkräftung.

Glauchau: Den 22. Nov. des gewes. Soldat-Lange Wittve, alt 55 J. 6 M. 1 W. Schlagfluß. —

Den 23. des Handarbeiters Tanmann L., Christiane Friederike, alt 6 Tage, Steckfluß.

Israelitische Gemeinde: Den 25. November des Handelsmanns Beer zu Leipzig Sohn, Lazarus, alt 9 Monat, Pocken und Zahnen.

Bekanntmachungen.

So still und ruhig das Leben meines Gatten und unsers geliebten Vaters war, so sanft und ruhig war sein Tod. Er entschlummerte heute Morgen um 7 Uhr. Sanft ruhe seine Asche!

Halle, den 27. November 1811.

Sophie Elisabeth Krüger,
und sämtliche Kinder.

Auf der Chaussee von Domnitz nach Halle ist Freytags den 22. November Abends nach 4 Uhr eine goldene Uhr verlohren worden, deren Kennzeichen folgende sind: Auf dem Zifferblatte liest man die Worte Breguet à Paris, die Rückseite ist von Emaille, worauf eine Dame mit einem Knaben und einem laufenden Hündchen gemahlt ist. An dieser Uhr hingen durch ein rothes Band befestigt

- I goldener, gereifter, ovaler Uhrschlüssel;
- I goldenes altgefaßtes Petschaft mit einem Carniol, worauf ein Merkur, an ein mit MW bezeichnetes Schild gelehnt, gestochen ist;
- I kleines goldenes Petschaft mit einer Wegwood-Paste, auf welcher eine weibliche Figur in die Ferne blickend, und die Buchstaben L W.
- I ungestochener geringer Carniol in klarählig Gold gefaßt;
- I rundgeformter Achat;
- I schwarzsteinern Petschaft mit dem Brustbild Friedrichs des Großen.

Der Metallwerth der Uhr sowohl als der Petschafte ist nicht von Bedeutung; da aber beydes zu einem Familienstück gehört, so mißt sie der Verlierer ungern, und ersucht den ehrlichen Finder, sie gegen eine Belohnung von 10 Thlr. Preuß. Courant an den Herrn Secretaire **Bertram**, kleine Ulrichsstraße Nr. 1010. gefälligst abzugeben.

Am Mittwoch, den Vierten December, Nachmittags um zwey Uhr, sollen in meinem Bureau im Ramlahschen Hause in der kleinen Steinstraße die zum Nachlasse des verstorbenen Herrn Obrist von Knoblauch gehörigen Effekten, in Silber, Kleidungsstücken, Leinwand und Betten bestehend, öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung in Preussischem Courant verauctionirt werden.

Halle, den 26. November 1811.

In Auftrag.

Der Distrikts-Notarius Dr. Bessel.

Um der Stadt Halle einen sichern Fond zur allmählichen Abtragung ihrer wegen des letztern Krieges contractirten Schulden und zur künftigen prompten Abzahlung der Zinsen von den Stadt-Obligationen zu verschaffen, haben des Königs Majestät mittelst Decrets vom 4ten Juli d. J. die Stadt Halle zur Einrichtung einer städtischen Octroi oder Erhebung von Ein- und Ausgangsgefällen zu ermächtigen, auch den deshalb entworfenen Tarif Allerhöchst zu bestätigen geruhet. Die Erhebung nimmt mit dem 1sten des kommenden Monats December ihren Anfang; und indem ich dies hierdurch im voraus zur Kenntniß des hiesigen und auswärtigen Publicums bringe, bemerke ich zugleich, daß der Tarif, nach welchem die erwähnten städtischen Gefälle erhoben werden dürfen und müssen, mit dem 1. December d. J. oder noch einige Tage früher in der Hemmerdeschen Buchhandlung am Markte für den in diesen Blättern noch bekannt zu machenden Preis von etlichen Groschen zu haben seyn wird.

Halle, den 18. November 1811.

Der Maire der Stadt Halle.
Streiber.

Der Tarif zur Erhebung der städtischen Octroi-Gefälle, die mit dem 1sten December d. J. ihren Anfang nimmt, ist in der Buchhandlung Hemmerde und Schwetsche am Markte für Vier Groschen zu haben. Halle, den 25. November 1811.

Der Maire der Stadt Halle.
Streiber.

Gute ächte Teltower Rübchen die Meße zu 6 Gr., so wie auch gute große Neunaugen das Schock 2 Thlr. 16 Gr., das Stück 15 Pfen., zu bekommen bey
H. Neubäuser am großen Berlin.

Herrnhuter Lichte sehr weiß und schön 6½ Gr., eine zweyte Sorte 6 Gr., in Preuß. Münze 6 Pfen. billiger, dergl. trockne Seife 4¾ Gr., in Münze 4½ Gr., wohlriechende Seifenkugeln das Stück 3 Gr. Im Ganzen sind die Preise billiger. Geldwechsler Ludwig.

Ritterguths = Verpachtung.

Das im Saaldepartement, Distrikt Halle, Cantons Neumarkt und in der Commune Gutenberg belegene, dem Herrn Oberamtmann Kretschmann eigenthümlich zugehörige und von Ihm selbst bisher bewirthschaftete Ritterguth soll auf den 5ten December dieses Jahres Vormittags um 10 Uhr in der Behausung des Unterschriebenen von Johannis 1812 bis Johannis 1818 verpachtet werden.

Anschlag und Pachtbedingungen sind gegen Einen Thaler Schreibgebühren bey dem Gutsherrn selbst, so wie bey dem Unterschriebenen zu erhalten.

Pachtlustige können täglich das Guth nebst Inventariis in Augenschein nehmen, und es wird Ihnen der Gutsherr selbst alle erforderliche Aufschlüsse und Nachweisungen geben.

Halle, den 10. November 1811.

Dr. C. J. Scheuffelbuth.

Außer meinen akademischen französischen Unterhaltungen bin ich bereit, dergleichen mit andern Liebhabern dieser Sprache in kleinen Gesellschaften anzustellen und auch einigen Privatunterricht darin billigen Preises zu ertheilen. Das Weitere hierüber kann man in meinem Hause Nr. 99 am Schauspielhause erfahren.

Halle, den 25. November 1811.

Lesti Boudoire aus Paris,
Lector der franz. Sprache.

Kommenden Montag den 2ten December sollen im Schierschen Hause in der Galgstraße Nr. 324 verschiedene Kleider, Wäsche, Federbetten, Steinguth, Gläser und Hausgeräthe, an den Meistbietenden verkauft werden.

Ein brauchbarer 4stziger und verdeckter Reisewagen ist allhier zu einem billigen Preise zu verkaufen und kann täglich in den Mittagsstunden bey dem Schirmeister Seine in Augenschein genommen werden.

Nothenburg, den 25. November 1811.

In meinem Hause auf der Galtstraße Nr. 284 ist ein Logis von 4 bis 5 Stuben, nebst Kammern, einer Küche, gemeinschaftlichem Waschhause, drey Holzställen und etwas Kellerraum, für diese Weihnachten oder nächstkommende Ostern zu vermieten.

Nöthigenfalls können sämtliche Stuben mit Meublen überlassen werden.

Halle, den 24. November 1811.

Holzhausen.

Anzeige. In meinem Hause Nr. 877 bey Sr. Gottfr. Jahn in der großen Klausstraße ist die ganze mittlere Etage, Stuben, Kammern und Vorsaal, auf Weihnachten oder auch schon jetzt zu vermieten, und ist auch bey mir zu verkaufen: frische Schmelzbutter, guter Landwein, rother und blanker, neue Essiggurken in Fässern und einzeln, auch gute Salzgurken, eingemachte rothe Rüben, deutscher Kaffee, gebackene Pfäumen, gutes Brennöl, auch raffiniertes Del, gute Kocherbsen und guten Branntwein. Dies alles ist um billigen Preis zu haben.

Wohlfeile frische Neunaugen, das Schock 2 Thlr. 20 Gr. das Stück 1 Gr., 15 und 18 Pfen., Ameiseneyer die Kanne 8 $\frac{1}{2}$ Gr., leichte Sorten Rauchtobak, neue Citronen, Caviar, Rohm, Limburger, und holländischer Käse, mit und ohne Kümmel, zu schon bekannten Preisen, sind billig zu haben bey

Carl Heinrich Kisel.

Es ist bey mir noch hinlänglicher Vorrath von meinem bekanntlich sehr guten trocknen Kiefern- und Eichenholze zu finden. Ich empfehle mich durch gute Klaffierung und billige Preise.

Dürkling.

Ich mache hiermit ergebenst bekannt, daß von jetzt an alle Tage Pfannkuchen zu haben sind.

C. L. Hermann,

wohnhaft auf dem kleinen Berlin.

Es sind ungeschlossene Federn zu verkaufen in dem Hause Nr. 255 auf dem Sandberge.

Weihnachtsgeschenke für die Jugend.

Nachstehende im Verlage der unterzeichneten Buchhandlung erschienene Bücher für die Jugend mittlern Alters, deren Werth in den gelehrten Blättern allgemein anerkannt worden und die auch der Herr Canzler Niemeyer in seinen Grundsätzen der Erziehung zu den bessern Jugendschriften zählt, sind in den vorzüglichsten Buchhandlungen Deutschlands für beygesetzte Preise sauber gebunden zu bekommen.

Erzählungen aus der alten Welt f. d. Jugend von C.

F. Becker. 3 Theile, m. Kupf. 8. 3 Thlr. 8 Gr.

Burgheim unter seinen Kindern. Neue Gespräche und

Erzählungen über Natur und Menschenleben von G.

W. Mundt. 3 Bde. 8. 2 Thlr. 16 Gr.

Burgheims Reisen mit seinen Kindern von dems. Verf.

2 Bde. m. Kupf. 8. 2 Thlr. 6 Gr.

Numa Pompil et Guillaume Tell par Florian. 8.

16 Gr.

Deutscher Plutarch, enthaltend die Geschichten ruhm-

würdiger Deutschen von Chr. Niemeyer. 1stes und

2tes Bändchen. 8. 1 Thlr. 12 Gr.

(Wird fortgesetzt.)

Westphälisches Taschenbuch für gebildete Jünglinge und

Jungfrauen von C. W. Epteker. Mit 1 Kupf. und

2 Musikblättern. 16. 8 Gr.

Buchhandlung des Waisenhauses in Halle.

D. S. Gerlach hat eine neue Sendung von französischen Schuhen in Seide, Merinos, Ranquin und Maroquin in allen Farben, Pelzschuhe und Stiefel für Damen, Pelzhandschuh in allen Sorten, so wie auch milchweiße und schwarze seidene Herren- und Damenstrümpfe erhalten. Auch sind bey demselben sehr gute breite Dochte zu den Seidlerschen Studirlampen, welche sehr sparsam und hell brennen, zu haben.

Donnerstags den 5. December soll früh um 8 Uhr im hiesigen Holze Holzmarkt gehalten werden.

Krossig, den 22. November 1811. Trotha.

Maskerade. Mit obrigkeitlicher Erlaubniß werde ich Sonntags den 8ten December in dem Saale des hiesigen Weinkellers eine Maskerade geben. Ich lade alle Hiesige und Auswärtige dazu ganz ergebenst ein. Die getroffene Ordnung ist wie im vergangenen Winter. Einlaßbillers zu 16 Gr. Courant sind täglich bey mir zu bekommen. Der Anfang ist Abends um 8 Uhr.

Halle, den 28. November 1811.

J. J. Döhring,
Weinhändler hieselbst.

Wir machen hiermit dem Publikum die Eröffnung unseres Geldwechsel:Comtoirs bekannt und empfehlen uns demselben in diesen Geschäften ergebenst.

Halle, den 26. November 1811.

Kayser und Comp.,
wohnhaft am Markt neben der Löwenapotheke.

Anzeige. Unterzeichneter macht hierdurch ergebenst bekannt, daß er allen Herrschaften, in und außer Halle, bey Gastereyen mit seiner Kochkunst, gegen eine billige Belohnung, zu dienen bereit ist, auch jederzeit Bestellungen aller Arten Bäckerey annimmt, und verspricht reelle und billige Bedienung.

J. C. Wechsung,
gelernter Koch und d. J. Wirth auf der Resource
zu Halle.

Einem geehrten Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich mich als Bürger und Handelsmann allhier etablirt habe, in der Schmeerstraße Nr. 705 wohne, und am Wochenmarkte eine Bude auf dem Markte habe. Ich empfehle mich mit einem wohl assortirten Waarenlager, bitte um geneigten Zuspruch und verspreche die billigsten Preise.

Halle, den 25. November 1811.

Hirsch Pulvermacher.

In dem Kröllschen Hause auf dem Neumarkte Nr. 1289 ist sehr guter fein gehehelter Glachs und Braunschweiger Numme zu haben.